

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 9 (1915)
Heft: 5

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

blieb er, ohne ein Glied zu rühren, wie ein Kloß stehen oder sitzen; er konnte nicht einmal allein den Löffel zum Munde führen. Ganz allmählich und sehr langsam begann sich der Geist zu regen. Die andern Kinder schlossen Max, seitdem er aus sich herausging, ganz ins Herz. Bei jeder neuen Lebensäußerung, sei es der Freude oder des Zorns, stand der ganze Kinderchor bewundernd um ihn herum. Er hat sich allmählich weiter entwickelt, so daß doch wenigstens kleine Fortschritte zu verzeichnen sind. Er kann Beschreibungen in Blindenschrift schreiben und im Fingeralphabet buchstabieren. Für die Artikulation ist er nicht zugänglich. Doch ist er weniger indolent (gleichgültig) als früher. Er hilft seinen Kameraden beim Anziehen und schnürt ihnen die Schuhe zu."

"Fritz Alawitter aus N., geboren am 20. Juni 1896, wurde am 28. Januar 1908 aufgenommen. Er ist von Geburt an taubstumm und im sechsten Lebensjahr infolge von Skrofulose (Drüsenerkrankung) völlig erblindet. Fritz ist ein sehr fähiger, ehrgeiziger Knabe; er hat nach fünfjährigem Unterricht etwa das Ziel einer dritten Klasse der Taubstummenanstalt erreicht und trotz des späten Eintrittes eine recht verständliche Aussprache erlangt. Er denkt selbstständig und rechnet frappant (überraschend) schnell, so daß Laien annehmen könnten, die Aufgaben seien auswendig gelernt. Religion, Rechnen und Geographie sind seine Lieblingsfächer. Alles, was mit fremden Ländern zusammenhängt, interessiert ihn besonders. Wenn Besuch kommt, so sind immer seine ersten Fragen: „Wo wohnt er? Wo liegt die Stadt? Wie lange fährt man bis dahin? Wie viel kostet es bis dahin?“ Im vergangenen Sommer besuchte er seine Eltern zum ersten Male. Einer seiner Brüder lernte von ihm das Fingeralphabet und konnte sich sehr gut mit ihm unterhalten; mit den andern verständigte er sich durch unsere Schreibschrift. Kurz, bevor er nach Hause reiste, erzählte er seiner Lehrerin ganz eifrig: „Ich freue mich sehr auf meinen Vater. Ich will ihm erzählen, daß Jesus uns unsere Sünden vergibt, wenn wir ihn darum bitten. Ich glaube, mein Vater weiß gar nichts von Jesus und daß er uns so liebt.“ Nachmittags beschäftigte er sich mit Strohflechten; in der letzten Zeit wird er auch im Strohflechten unterrichtet."

Damit sind es wohl genug der Beispiele; sie belehren uns, daß auch bei vielen der Taubstummlinden die Seele ringt nach Wissen und

Wahrheit und daß all die unsägliche Liebesmühre doch auch schöne Frucht trägt. Die feinen großen Bilder im Anhang zeigen uns die Böblinge bei Unterricht, Spiel und Handarbeit, Ansichten des schönen, neuen Taubstummenheimes in Rowawes usw. Nicht ohne tiefe Ergriffenheit wird jeder menschlich Fühlende das Buch aus der Hand legen. E. S.

Kanton Zürich. Es dürfte vielen angenehm sein, die Zahlen über die Zürcherischen Gottesdienste u. u. u. des Jahres 1914 in der Taubstummen-Zeitung zu finden. Sie seien darum in folgender Zusammenstellung mitgeteilt. Es wurden zusammengelegt: in Zürich Fr. 73. 11; in Affoltern Fr. 15. 50; am See Fr. 39. 06; in Uster, Wetzikon, Rüti Fr. 39. 35; in Wald Fr. 15. 05; in Winterthur Fr. 87. 78; in Turbenthal Fr. 17. 40; in Andelfingen und Marthalen Fr. 27. 34; in Bülach, Embrach, Rorbas Fr. 26. 87; in Kloten und Bassersdorf Fr. 5. 05; in Regensberg Fr. 24. 80; zusammen Fr. 371. 31. — Davon wurden abgeliefert: an das Taubstummenheim Turbenthal Fr. 126. 05; ebensoviel an den Zürch. Taubstummenheimfonds; Fr. 50. 50 für arme Protestanten in der Schweiz und in Österreich; Fr. 30. 89 an das Werk der Mission; Fr. 5. 60 an das st. gallische Sträflingsheim und Fr. 32. 21 wurden vom Taubstummenpfarramt für Kriegsnotunterstützung verwendet.

Der Nettoerlös von den Marken (nach Abzug von Wäscherlönen), Fr. 4. —, ging an das Taubstummenheim Turbenthal, der Nettoerlös von Stanniol, Fr. 70. 15, in den Heimfonds. — Dem Zürch. Taubstummenheimfonds kamen außerdem noch zu: 2 Gaben aus Zürich von je 10 Fr., Legat-W. aus Zürich Fr. 200. —, vom Zürch. Fürsorgeverein Fr. 300. — und von Fr. K. in Winterthur Fr. 100. —, so daß er auf Ende 1914 auf Fr. 2550. 15 anwuchs.

Aus Taubstummenanstalten

Bern. Jahresabschluß eines Friedenswerkes. Wer den Examen in der Knaben-Taubstummenanstalt Münchenbuchsee und der Mädchen-Taubstummenanstalt Waibern am 27. und 29. März beigewohnt hat, der konnte den Weltkrieg für eine Weile ganz vergessen und seine herzliche Freude haben an den munteren, oft in überraschender Weise von eigenem Denken zeugenden Antworten der

Knaben und Mädchen, an ihrem Eifer, aufzagen zu dürfen, so daß Lehrer oder Lehrerin fast von ihren ausgestreckten Zeigefingern umgeworfen wurden. Und rührend war's, zu hören, wie die Kleinen, die noch vor einem Jahr stumm gewesen, nun so deutlich reden können, und wie die Großen die Sprache auch inhaltlich zu meistern suchen. Die schriftlichen, zeichnerischen und Handarbeiten waren ebenfalls aller Anerkennung wert. Recht interessant war zu lesen, wie verschieden z. B. die Aufsätze lauteten über das Thema „Was ich in der Ausstellung gesehen habe“. Bei vielen Zeichnungen merkte man die Wonne, mit welcher die Schüler zur Abwechslung mit dem Stift fabulieren durften, anstatt immer nur Vorlagen nachmachen zu müssen. In beiden Anstalten schloß die Prüfung mit einer kleinen Aufführung. Knaben stellten eine unblutige Kriegergruppe dar, nämlich in allerliebster Weise „A-B-C-Schützen“, von denen einige abwechselnd selbst zu kommandieren hatten. Die größeren Mädchen führten einen Reigen auf, bei dem man nicht wußte, was man mehr bewundern sollte: die schöne Taktmäßigkeit dieser Gehörlosen ohne jede Musikbegleitung, oder ihre Gedächtniskraft für die vielen, verschiedenen, anmutigen Bewegungen. Man vergaß hier wie dort beinahe, daß man sich in einer Taubstummenanstalt befand.

Basel. Neben die Versorgung junger Taubstummer wird berichtet, daß die Anstalt in Riehen 26, die in Bettingen 14 Schüler beherbergte. Beide Anstalten haben im Berichtsjahre unter den außerordentlichen Zeitereignissen zu leiden gehabt, indem durch die Mobilisation von Vorstehern, Lehrern und Dienstpersonal der Unterricht sehr erschwert war. Auch die Zahl der Zöglinge hat eine Verminderung erfahren; viele Eltern konnten wegen der schwierigen Erwerbsverhältnisse das Kostgeld für ihre Kinder nicht erschwingen. Die Gemeinnützige Gesellschaft bewilligte für die Anstalt in Riehen einen Kredit von Fr. 4000, für Bettingen einen solchen von Fr. 1000 statt der verlangten 1500.



Schweizerischer Taubstummenheim-Fonds.

Im ersten Vierteljahr 1915 sind an Gaben eingegangen:

Opfer der bernischen Taubstummen-gottesdienstbesucher	Fr. 52. 60
Erlös vom Verkauf gebrauchter Briefmarken	79. 50
Erlös vom Verkauf von Stanniol	260.—
Kollekte von Herrn Pfr. M. in Töss	70.—
Frl. Z., Kirchberg	2.—
A. Sch., Bern	10.—
Frau B., Feuerthalen	5.—
B. H., Neuhausen	—. 50
Anonym Fr. 3.—, 1.—, 17.—, durch die Evangel. Gesellschaft, Bern: 50.—	71.—
Taubstummenverein Krankenkasse, Zürich	9.—
L. G., Bern	1.—
Frl. K., Bern	2.—
A. und M. St., Grenchen	1.—
Frau L. H.-R., Saanen	10.—
Frau Wwe. T., Recherswil	1.—
St. Gallen: J. L. 2.—, Frl. R. 1.—, Ref —. 50, Taubstummen- Touristenklub 3. 50	7.—
Familie H., Holligen, Bern	5.—
Frau M. R., Wengi b. B.	1.—
Th., Herisau	2.—
Frau Dr. R., Seon	5.—
Frau B., Fehraltorf	2.—
Durch B. H., Ringenzeichen	1.—
E. F., Goldiwil	3.—
A. St., Matzendorf	2.—
Frau B.-Sch., Thun	5.—
E. R., Muri	2.—

Summa Fr. 609. 60,

wofür herzlich gedankt wird.

Bern, den 12. April 1915.

Der Zentralkassier des S. F. f. T.:

P. v. Geyerz, Notar.

Anzeigen

Adressen-Aenderung!

Alle Zuschriften an Eugen Sutermeister in Bern sind von jetzt an zu adressieren:

Gurtengasse 6,
also nicht mehr Falkenplatz 16.

Warnung.

Es wird davor gewarnt, den taubstummen Adolf Theodor Frik Fiskowosky aus Dresden mit Geld zu unterstützen.